

Gelegenheit hat, einige dieser Sachen zu bemerken, oder dem sie zum Verkauf angeboten werden, mir Nachricht gefälligst zu geben. Es ist an der Zeit, daß wir alle die resp. Polizeibehörden, so weit es in unseren Kräften steht, unterstützen, da die vielfachen Diebereien und Einbrüche in dieser Stadt und Vorstadt den Beweis liefern, daß es unsern Behörden außerdem unmöglich ist, für unsere Sicherheit hinlänglich zu sorgen, denn die Reicheit und Frechheit der Diebe wird täglich größer.

Ratibor den 27. October 1840.

Dr. Fr. Weidemann.

Der Weinbau in Schlesien.

Um die Taufnamen des Grünberger Weines hat man sich bis jetzt wohl wenig bekümmert. Außer dem weißen Schönedel gibt es noch blauen, auch Elbinger genannt; dann: Fränkischen, Böhmisches, Traminer und Scharwandel. Der Weinbau der Provinz ist eben so alt, als er bisher unvollkommen war. Schon um 1154 ward er in der Gegend von Crossen betrieben, das damals zu Schlesien gehörte, und an Bemühungen für seine möglichste Verbreitung hat es nicht gefehlt, hätten nur Klima und Boden sich überall dazu geeignet. Nach Dieterici wurden 1835 in Schlesien 5483 Morgen auf Weinbau gerechnet. Mit einiger Bedeutung findet man ihn nur um Grünberg, Sabor und Beuthen, auf etwa 3000 Morgen Weinberge und Gärten, die jährlich gegen 40,000 Eimer

liefern, wovon die Hälfte auf Grünberg kommt. Im Jahre 1745 war (nach Zimmermann) der Ertrag 4267 Eimer, 1789 schon 29,099, 1802 wieder nur 15,113 Eimer, und nach dem harten Winter des folgenden Jahres, wo viele Weinstöcke erfroren, nur 275 $\frac{1}{2}$ Eimer. Eine hier bestehende Gesellschaft für Weinbau bemüht sich um die Veredlung der Sorten. Vor zehn Jahren hatte der Grünberger Wein, namentlich in Breslau, seine beste Periode; man trinkt ihn indeß auch heute ohne Scham, sogar mit patriotischem Hochgefühl unter seinem wahren Namen, statt Periburgunder und Franzwein, da man weiß, daß so viel vaterländisches Gewächs, wie Wein aussehend, unter theuren Namen von Sieterin zurückkommt, wohin es zur Laufe oder Verschneidung gegangen. Champagner-Fabriken gewähren daraus dem Schlesier wohlfeilen Ersatz, selbst für die Appelhüneraugen von Epernay. Zu Ratibor, im Wartenberger Kreise, legte der Würtemberger Schneider-Geselle Jakob Luz, der hier Bürger und Bürgermeister ward, um 1745 den Weinbau an. Wischkowitz bei Militzsch entstand 1753 durch Würtembergische Kolonisten, die den umliegenden Höhen Bacchusfegen abtrakteten; allein die Natur steht sauer zu dem Geschäft, und Nektarwein will aus dem Gewächs nicht werden. Größeren Segen dürfte bei der Obstbaumzucht der gesunde und wohlgeschmeckende Obstwein in Schlesien gewähren, durch dessen gelungene Vereitung sich schon seit sechszehn Jahren Häusler in Hirschberg